

zessionen, Pfauen — ob nun symbolisch gemeint oder nicht — in Kirchen an Chorschranken und auf Sarkophagen, auf Stoffen und Münzen zu sehen. Das, in üblicher Form aus einer Vase trinkende, Pfauenpaar auf dem Tympanon am rechten der drei Südportale des Domes von Assisi mag immerhin erwähnt werden. Natürlich ist immer auch mit bloß schmückender Verwendung von Pfauen und Pfauenfedern zu rechnen; Beispiele: V. H e h n, Kulturpflanzen und Haustiere (1911) 362.

2. *Columba*. Im Gedichte selbst „Freundin der Einfalt“ entsprechend Matthäus 10, 14 und Isidor Etym. 12, 7, 1 und sonst. Als Figur der Kardinäle und somit der nächsten Umgebung des Papstes empfohlen schon durch Plinius 10, 96 *amici pavones et columbae*. Während das Motiv „Botenvogel Noahs“ im Gedichte nicht zum Tragen kommt, führen die massenhaften und nicht anzuführenden Belege für die Taube als Figur des Heiligen Geistes und der Kirche auf den vielfach gezogenen Vergleich mit den Prälaten, insbesondere mit den Bischöfen, mit den *virī ecclesiastici* (so Konrad von Megenberg, Planctus c. 17 S. 36) überhaupt, der Kirche mit dem Taubenschlag. Wenn der Dichter nach den Urteilen über den Adler die eben noch mutigen Vögel ängstlich ins Nest flattern läßt, so sei an ein Bild der Armenbibel ¹⁵¹) erinnert: die Taube außerhalb des Nestes ist immer furchtsam. Die seit Plinius viel erwähnte Schamhaftigkeit und eheliche Treue (10, 52) paßt gewiß auf Zölibatäre aller Art, doch ist es damit nicht weit her; der Tauber wird auch geradezu als *libidinosus* bezeichnet, während etwa Konrad von Megenberg in seinem Planctus von den unkeuschen *Columbi* als wahrhaft keusch abhebt:

3. *Palumbus*. Die Ringeltaube empfiehlt sich für mit dem Zingulum gegürtete Ordensleute, keusch ist sie immer, so nach Isidor 12, 7, Vinzenz 27, 118 mit dessen Quellen. Dasselbe gilt vielfach für:

4. *Turtur*. Daß sie die Einsamkeit liebt, empfiehlt sie als Figur der Zisterzienser.

5. *Anser*. Wie

6. *Anas* (oder auch im Gedicht *aUCA*) als Figur italienischer bürgerlicher Fernkaufleute als gut fliegender zahmer Vogel geeignet. Die Gans

¹⁵¹) Aus der dem frühen 15. Jahrhundert angehörenden Eichstätter Handschrift der nach 1351 verfaßten Concordantiae caritatis des Abtes Ulrich v. Lilienfeld (I. E. Weis-Liebersdorf, Das Kirchenjahr in 156 gotischen Federzeichnungen, 1913, Tafel 122).